



# PREDIGT zum MITNEHMEN

Evangelisches  
Christophoruswerk e.V.



**Evangelische Kirchengemeinde  
Meiderich**



**Evangelische Kirchengemeinde  
Obermeiderich**



Liebe Gemeinde!

„Einen alten Baum verpflanzt man nicht“ so heißt es im Sprichwort. Veränderung, den Wechsel des Wohnorts, ein Neuanfang in anderer Umgebung unter völlig anderen Bedingungen, das ist wohl eher etwas für jüngere Menschen. Wer würde es einem älteren Menschen schon zumuten wollen, sein Leben noch einmal völlig umzustellen? Auswandern, den Wohnort und die Umgebung wechseln; das sollte in fortgeschrittenem Alter nach Möglichkeit vermieden werden. Und wenn es schon nötig ist, dann denkt man wohl eher an das Ende, dass dies der letzte Umzug sei, die letzte Wohnung, oder wir denken an den Umzug ins Altenheim.



In unserem Bibeltext ist das anders: Abraham ist 75 Jahre alt, also durchaus im fortgeschrittenen Alter. Und Gott sagt zu ihm: „Geh!“ **„Geh aus deinem Vaterland und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, dass ich dir zeigen will.“** (*Genesis/1.Mose 12,1*)

Ich weiß nicht, wie es Ihnen mit diesen Worten geht.

Aber auch ich, die ich noch längst nicht das Alter des Abraham erreicht habe, möchte dabei die Hände über dem Kopf zusammenschlagen. „Wie kann man so etwas machen?“ Alles verlassen, was vertraut ist, was Geborgenheit und Sicherheit bietet?

Zur Zeit des Abraham, der als Nomade lebte, war es nicht nur für einen älteren Menschen wichtig, in seiner Familie zu bleiben; die Familiensippe bot allen Altersgruppen Schutz und Identität. Der eigene Familienverband war überlebensnotwendig, da die Nomaden immer wieder den Überfällen Fremder ausgesetzt und in besonderer Weise auf die Hilfe der eigenen Sippschaft angewiesen waren.

Und nun sagt Gott zu Abraham: Geh! Zieh aus deiner Sippschaft aus! Geh von deiner Familie weg. Ich will dich führen; ich bin mit dir, wenn du gehst. Ich bin dein Schutz.“

Und Abraham, der alte Mann, geht. Er vertraut den Worten, die mit einer Verheißung verbunden sind:

**„Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein!“**  
(*Genesis/1.Mose 12,2*)

Was ist das für ein Segen? Wo ist der Segen des hohen Alters, den Abraham erfahren hat?

Gottes Segen für den alt gewordenen Abraham liegt nicht in seiner Vergangenheit sondern in der Zukunft, nicht im Altbewährten sondern im Unbekannten, der Weg zum Segen ist nicht Rückkehr sondern Aufbruch.

Gilt das auch für uns? Wenn wir alt werden?

Der Aufbruch ins Unbekannte, das muss ja nicht heißen, dass wir Haus und Hof verlassen; es gibt auch andere Aufbrüche als den Umzug an einen anderen Ort:

z. B. der Auszug aus unseren bisherigen Erfahrungen und Überzeugungen, der Auszug aus dem gewohnten Denksystem: aus unseren Vorurteilen oder Gewohnheiten, die uns vertraut und lieb geworden sind.

Wenn wir zurückblicken, so wird jeder und jede von uns wohl solche Aufbrüche im eigenen Leben erkennen, Aufbrüche und Abbrüche.

Und

vielleicht kann manch einer oder eine bestätigen, dass gerade solche Bruchstellen - bei allem Schmerz, den sie mit sich brachten - Schritte zum Segen waren. Selbst eine Zeit der Krankheit, die uns zu Bettlägerigkeit und Leistungsunfähigkeit verbannt,



kann – meist erst im Nachhinein – als Segen betrachtet werden.

Gerade Zeiten des persönlichen Leids sind oft verbunden mit Veränderung und Persönlichkeitsentwicklung, die im Nachhinein gesehen als Segen erkannt werden.



Es gehört zu unserer menschlichen Persönlichkeitsentwicklung, dass wir das in der Vergangenheit erlebte verstehen und bewältigen, dass wir 'ausziehen' aus unseren Enttäuschungen und Kränkungen, die andere uns angetan haben, dass wir vergangene Verletzungen überwinden und frei werden für ein Leben – so wie Gott es für uns gedacht hat.

Das kann zum Beispiel ganz konkret heißen: der Auszug aus dem Rechthabemüssen hin zum Mut, zu seinen Fehlern zu stehen. Auch dieser Auszug kann zum Segen werden für die ganze Familie und die weitere Umgebung.

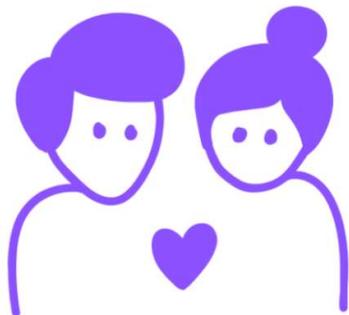
Oder da gibt es den Auszug aus der Verschämtheit, dem Gefühl, nichts mehr wert zu sein, weil man nichts mehr leisten kann.

Oder beispielsweise der Auszug aus den vertrauten Familienbeziehungen: da ist die Einsamkeit nach dem Verlust des Ehepartners. Und da sind die unerfüllten Erwartungen an die Kinder, die – aus eigener Sicht – immer viel zu selten zu Besuch kommen.

Wo solche Wünsche und Erwartungen an die eigenen Familienmitglieder überwunden werden und Menschen

‘ausziehen’ hin zu größerer Offenheit anderen Menschen gegenüber, da kann ein solcher Auszug zum Segen werden.

...Segnen und Grüßen sind in der Bibel nahe verwandt. Mit Menschen in Kontakt zu treten, ist schon ein Segen. Die Angst vor den vermuteten Verurteilungen durch andere zu überwinden und neue Kontakte aufzubauen, das könnte ein großer Segen werden.



Auch das Altenheim oder das Gemeindezentrum sind Orte, wo solche Kontakte geknüpft und gelebt werden. Da, wo Menschen aufeinander zugehen, entsteht Begegnung und mit der Zeit Vertrautheit und intensive Gemeinschaft.

Unser biblischer Text ruft uns auf zum Auszug aus unseren alten festgefahrenen Vorstellungen und Gewohnheiten hin zu einem neuen Leben, das Gott uns schenken will.

Aufbrüche beginnen oft mit etwas, was wir eher einen Abbruch oder gar einen Zusammenbruch nennen: Aufbrüche beginnen oft als Verlust, z. B. eine Trennung; das macht Angst und traurig. Und doch können auch solche schweren und schmerzlichen Aufbrüche zum Segen werden. Selbst der Abschied vom Leben kann als Segen erlebt werden.

Ein unbekannter Mensch, der viele Enttäuschungen und Abbrüche in seinem Leben verwinden musste und der durch sie hindurch zum Segen unterwegs blieb, der hat über seine Erfahrungen geschrieben:

„Ich bat Gott um Kraft, um etwas zu leisten –  
Ich wurde schwach, auf dass ich in Demut gehorchen lernte;  
Ich bat um Gesundheit, um Großes zu vollbringen –  
Ich erhielt Krankheit, auf dass ich Besseres tue,  
ich bat um Reichtum, um glücklicher zu werden –  
ich erhielt Armut, auf dass ich weise werde;  
ich bat um Macht, um Menschenruhm zu ernten –  
ich erhielt Schwäche, auf dass ich Gottes Hilfe suche;  
ich erbat alles, um mich des Lebens zu erfreuen –  
ich erhielt das Leben, um mich an allem zu freuen;  
ich bekam nichts von dem, was ich erbat –  
und doch alles, was ich erhofft hatte;  
fast gegen meinen Willen fand unausgesprochen Beten  
Erfüllung.  
Unter allen Menschen bin ich sehr reich gesegnet.“  
*(anonym überliefert)*

*Gottes Segen wünscht Ihnen Pastorin Monika Gebhardt*

# Im September

Wie schön ist es,  
sich nicht alles selber  
verdanken zu müssen.

Wie gut tut es,  
den Blick zu bewahren für das,  
was andere hinzugetan haben.

Ich wünsche dir,  
dass du den Segen entdeckst,  
der hineingeweht ist  
in dein Tun und Lassen.

So viel ist gewachsen.  
Nun ist Zeit zu ernten  
und „Danke“ zu sagen.

TINA WILLMS

**Pfarrerin Esther Immer,**  
Evangelische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 80;  
esther.immer@cwdu.de

**Diakon MartinW alter,**  
Katholische Altenseelsorge  
im Christophoruswerk,  
Telefon 0203 410 10 82;.  
martin walter@cwdu.de

**Diakonin Gisela Rastfeld,**  
Telefon 0157 3911 7304;  
grastfeld@obermeiderich.de  
**Pfarrerin Sarah Süselbeck,**  
Telefon 0203 422 001;  
ssueselbeck@  
obermeiderich.de

**Gemeidebüro**  
**Ev. Kirchengemeinde**  
**Meiderich,**  
0203 4519 622;  
gemeindebuero@  
kirche-meiderich.de